

**Zeitschrift:** Intercura : eine Publikation des Geriatriischen Dienstes, des Stadtärztlichen Dienstes und der Psychiatrisch-Psychologischen Poliklinik der Stadt Zürich

**Herausgeber:** Geriatriischer Dienst, Stadtärztlicher Dienst und Psychiatrisch-Psychologische Poliklinik der Stadt Zürich

**Band:** - (2009-2010)

**Heft:** 105

**Artikel:** Niederschwellige gynäkologische Sprechstunde in Zürich

**Autor:** Wuschek, Ulrike

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-789793>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 15.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# **Niederschwellige gynäkologische Sprechstunde in Zürich**

**Ulrike Wuschek\***

## **Analyse von Klientel, Angebot und Krankheitsspektrum der niederschweligen gynäkologischen Sprechstunde des Ambi Kanonengasse der Stadt Zürich (früher Krankenzimmer für Obdachlose)**

### **Zusammenfassung**

Vom Gesundheitsdienst der Stadt Zürich wird seit Juni 2003 eine Frauensprechstunde auf der Grundlage eines niederschweligen Versorgungskonzeptes angeboten. Das Zielpublikum sind Frauen aus marginalisierten Gruppen: Drogenkonsumentinnen, Sexworkerinnen und Migrantinnen. Neben der Diagnose, Therapie und Prävention von sexuell übertragbaren Infektionen (STI) liegt ein wesentlicher Schwerpunkt auf dem Angebot einer umfassenden und fachärztlich betreuten gynäkologisch-geburtshilflichen Versorgung.

Den Hintergrund dazu bilden die erkannten Versorgungslücken und die epidemiologischen Beobachtungen bezüglich Verbreitung der STI. Mit der vorliegenden retrospektiven Querschnittsstudie erfolgt erstmalig eine deskriptive, quantitative Analyse der Frauensprechstunde über einen Zeitraum von gut fünf Jahren. Ziel der Arbeit ist eine Beschreibung des Patientinnenprofils, der durchgeführten Massnahmen, der bestehenden Erkrankungen und erforderlichen medizinischen Leistungen sowie ein Vergleich der Ergebnisse mit ähnlichen Einrichtungen.

### **Methodik**

Im Rahmen der Projektarbeit an der BSPH wurde im April 2008 die Datenbank in Access konzipiert. Während fünf Wochen erfolgte die Dateneingabe anhand der vorliegenden elektronischen und

---

\* Dr. med. Ulrike Wuschek

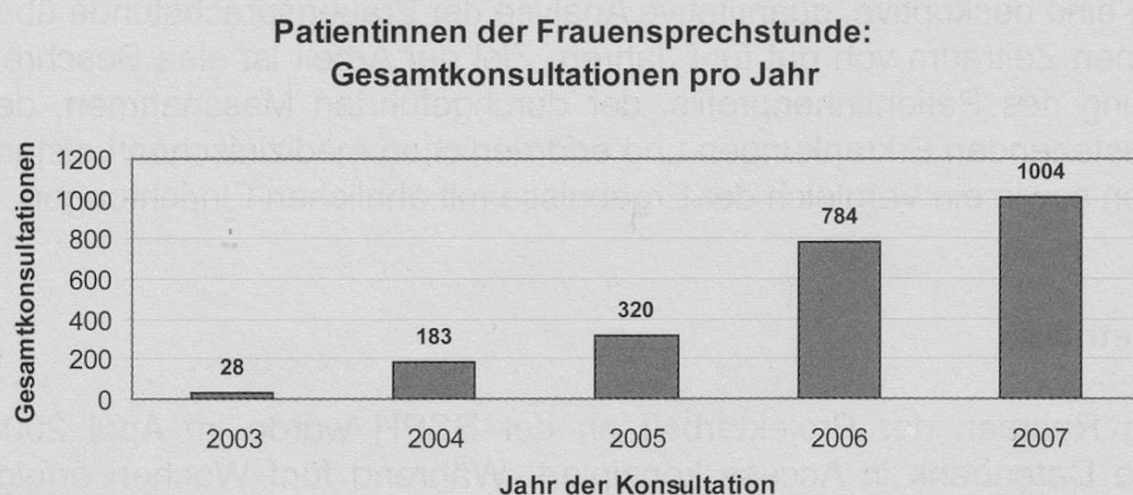
Masterarbeit Berlin School of Public Health an der Charité

handschriftlichen Krankenakten. Aus Zeitgründen wurde eine Einschränkung bei der Eingabe vorgenommen. So entstanden drei Gruppen. Gruppe 1 enthält alle von 1.1. bis 30.6.2008 neu aufgenommenen Patientinnen (n=219). Die Frauen aus Gruppe 2 waren zwischen 2003 und 2007 erstmals vorstellig und suchten 2008 erneut die Sprechstunde auf (n=157). In Gruppe 3 finden sich die Frauen mit der letzten Konsultation zwischen 2003 und 2007 (n=617).

## Resultate

Von allen Frauen wurden die Stammdaten erfasst (Gesamtpopulation, n=993). Von den Patientinnen aus den Gruppen 1 und 2 wurden zusätzlich alle weiteren vorliegenden Daten eingegeben (Studienpopulation, n=376). Die Auswertung erfolgt mit den Programmen Access und Excel von Microsoft.

**Abbildung 1: Anzahl der Konsultationen in der Frauensprechstunde (6/03 bis 12/07)**

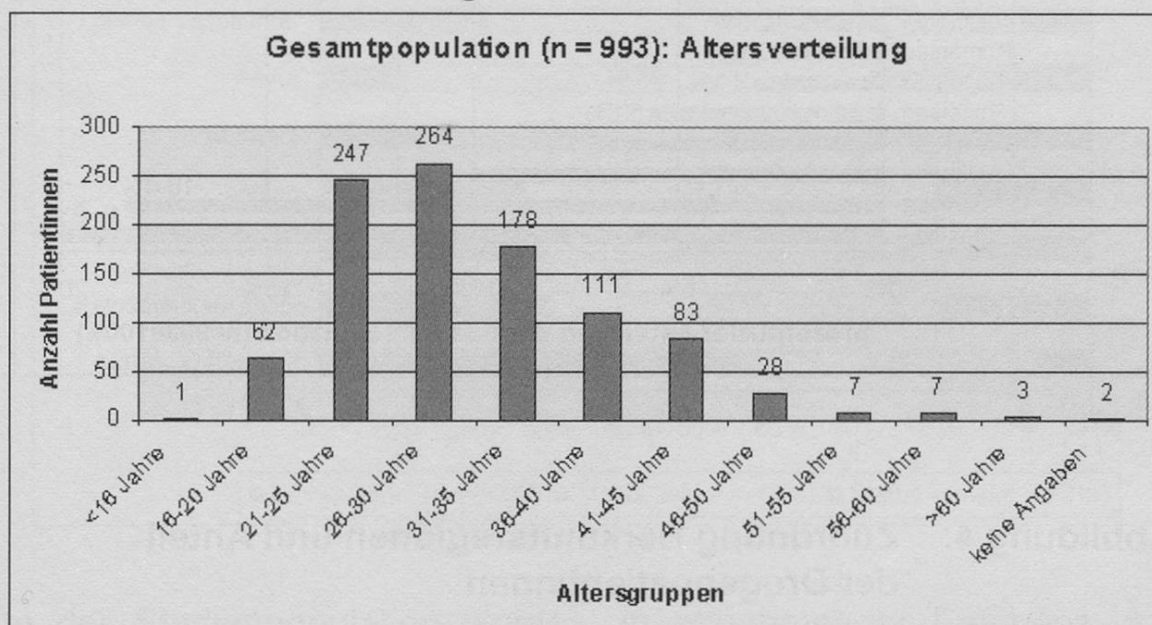


In der Frauensprechstunde wurden zwischen 1.6.2003 und 30.6.2008 insgesamt 989 Frauen und vier Mann-zu-Frau Transvestiten in 2984



Einzelkonsultationen betreut (Median 2.2 Konsultationen pro Patientin). Insgesamt ist ein kontinuierlicher Anstieg zu verzeichnen. Die Altersspanne reicht von 15 bis 70 Jahren.

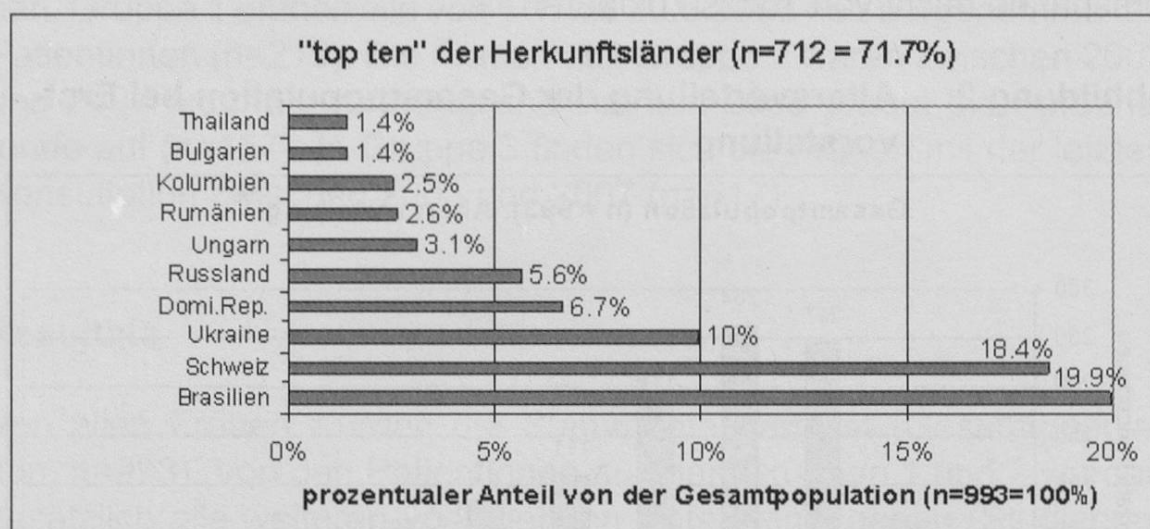
**Abbildung 2: Altersverteilung der Gesamtpopulation bei Erstvorstellung**



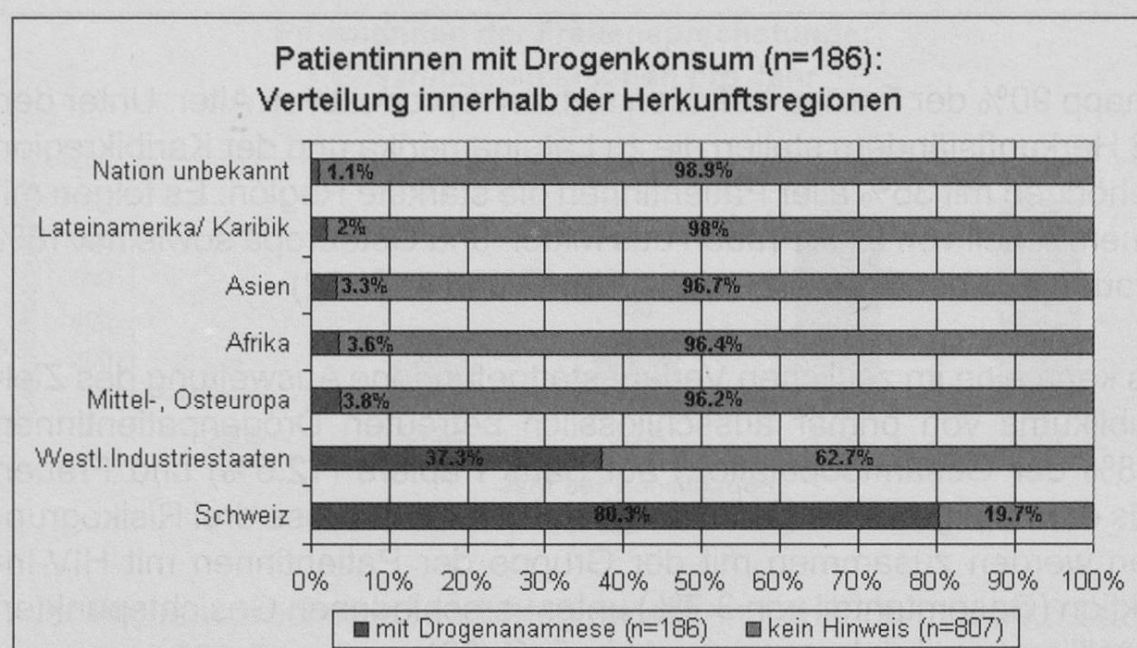
Knapp 90% der Frauen befinden sich im reproduktiven Alter. Unter den 58 Herkunftsländern stellen die zu Lateinamerika und der Karibikregion gehörigen mit 35% aller Patientinnen die stärkste Region. Es folgen mit einem Anteil von 27% Frauen aus Mittel- und Osteuropa sowie mit 18% Frauen aus der Schweiz. (siehe Abb. 3 und 4, S. 52)

Es kann eine im zeitlichen Verlauf stattgefundene Ausweitung des Zielpublikums von primär ausschliesslich betreuten Drogenpatientinnen (18% der Gesamtpopulation) auf Sans Papiers (12.5%) und Frauen aus dem Sexgewerbe (32%) dargestellt werden. Diese drei Risikogruppen werden zusammen mit der Gruppe der Patientinnen mit HIV-Infektion (Gesamtanteil von 3.7%) unter verschiedenen Gesichtspunkten detailliert beschrieben. (siehe Abb. 5, S. 53)

**Abbildung 3: Die „top-ten“ der Nationen aus der Gesamt-population**

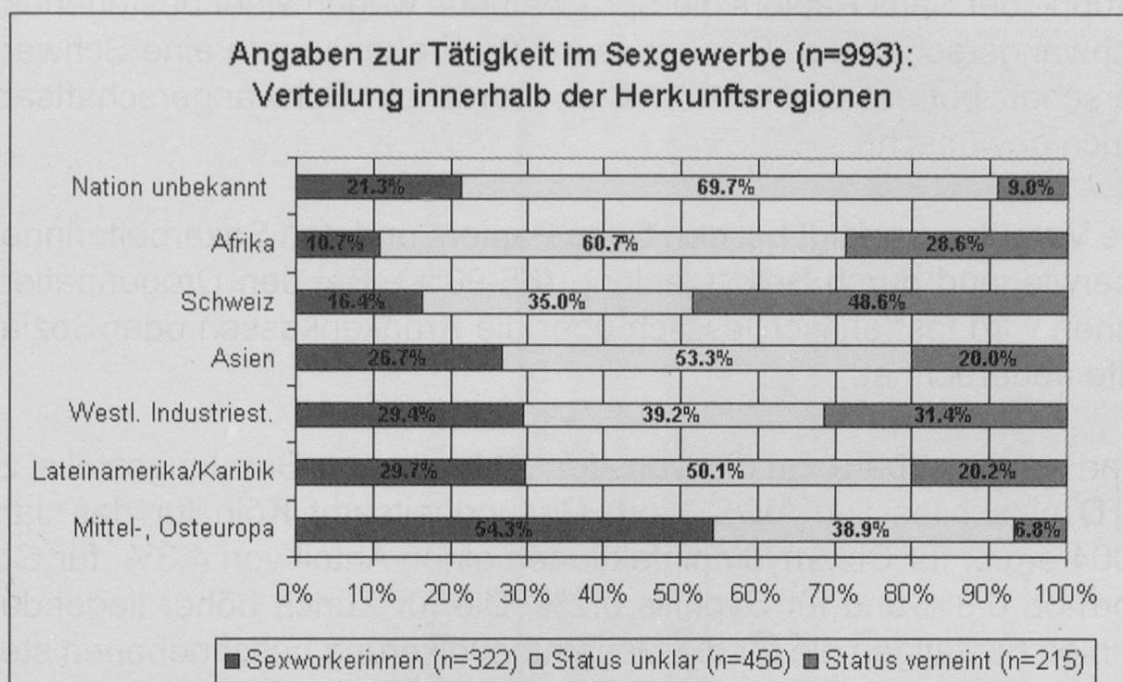


**Abbildung 4: Zuordnung Herkunftsregionen und Anteil der Drogenpatientinnen**





**Abbildung 5: Zuordnung Herkunftsregionen und Angaben zum Sexworkerstatus**



In der Studienpopulation wurden, in abnehmender Frequenz, folgende Hauptdiagnosen gestellt: gynäkologische Jahreskontrolle, Vulvovaginitis, Kontrazeption, Schwangerschaftskontrolle, Schwangerschaftsabbruch, Harnwegsinfektion, Impfung, Chlamydieninfektion, Abdominalschmerzen.

Die STI Diagnostik ergab bei 0.6% eine neu entdeckte HIV Infektion, bei 8.1% eine Chlamydieninfektion, bei 1.8% eine Gonorrhoe und bei 3.8% eine positive Serologie für Syphilis. Eine infektiöse Hepatitis B wurde bei 5% und eine Hepatitis C bei 10.4% der Studienpopulation gefunden.

Die zur Krebsvorsorgeuntersuchung entnommenen Pap-Abstriche ergaben bei 10.7% einen pathologischen Befund. Mit 50% lag der Anteil pathologischer Pap-Abstriche bei HIV-positiven Patientinnen am höchsten.

Bei Abschluss der Studie befanden sich elf Frauen in einer aktuell betreuten Schwangerschaft. Am häufigsten, zu 41.8%, suchte die Gruppe der Sans Papiers die Sprechstunde wegen einer bestehenden Schwangerschaft auf. Bei insgesamt 94 Frauen wurde eine Schwangerschaft betreut und in 67 Fällen wurde ein Schwangerschaftsabbruch gewünscht.

Die Vergütung erfolgt bei den Sans Papiers und den Sexarbeiterinnen überwiegend durch Selbstzahlung (65-90%). Bei den Drogenpatientinnen wird fast ausschliesslich über die Krankenkassen oder Sozialhilfe abgerechnet.

Eine vergleichbare Studie von der „Öffentlichen Beratungsstelle zu STD einschliesslich AIDS“ vom Gesundheitsamt Köln für das Jahr 2004 ergibt für Chlamydieninfektionen einen Anteil von 4.3%, für Gonorrhoe 0.8% und für Syphilis 0.2%. Die für Zürich höher liegenden Zahlen bestätigen die für die Gesamtbevölkerung beschriebenen steigenden Prävalenzen in den letzten Jahren. (siehe Tabelle 1, S. 53)

## **Schlussfolgerung**

Anhand der gewonnenen Erkenntnisse der Studie wird abschliessend ein Stichpunktkatalog erstellt, der Vorschläge und Hinweise zu den besonderen Anforderungen der Sprechstunde enthält. Im Vordergrund stehen die spezifischen Bedürfnisse und Probleme der einzelnen Risikogruppen, die Verbesserung der Dokumentation, das Erstellen von Leitlinien, das Bereitstellen von spezifischem Informationsmaterial an die Patientinnen in verschiedensten Sprachen und das zeitweise Angebot einer Dolmetscherin für seltene Sprachen.



Tabelle 1, Resultate aus der STD- und Pap-Diagnostik in Köln und Zürich

Diagnosen	Anzahl der Untersuchungen		Befund positiv		% - Anteil pos. Befunde bei Untersuchungen		% - Anteil pos. Befunde bei Patientinnen	
	Köln	Zürich	Köln	Zürich	Köln	Zürich	Köln	Zürich
<b>Syphilis</b>								
- Sexworker	328	122	1	6	0.3	4.9	0.3	4.6
- alle	364	178	1	7	0.3	3.9	0.2	3.8
<b>Gonorrhoe</b>								
- Sexworker	440	170	4	4	0.9	2.4	1.0	2.5
- alle	546	291	5	5	0.9	1.7	0.8	1.8
<b>Chlamydien</b>								
- Sexworker	454	249	18	18	4.0	7.2	4.6	8.9
- alle	660	448	28	29	4.2	6.5	4.3	8.1
<b>Pap-Abstrich</b>								
- Sexworker							16.9	14.9
- sonstige (nicht Sexworker)							13.9	10.7